

Literatur, Kochkünste und ganz viel Lesespaß

Finn Roland ist jüngster Vorleser beim „Lauschgericht“

Ennepetal. Rund 1800 Zuhörerinnen und Zuhörer an mehr als 120 Tischgemeinschaften: Zwischen Duisburg, Bochum und dem Märkischen Sauerland hat das „Lauschgericht“ des Bistums Essen am bundesweiten Vorlesetag 2023 wieder Literatur, Kochkünste und ganz viel Lesespaß zusammengebracht. So auch in Ennepetal.

Ob beim Frühstück in Kitas und Schulklassen, in der Mittagspause von Anwaltskanzleien, Werkstätten oder Architekturbüros oder abends in einem Restaurant, beim Rommékreis oder einem privaten Geburtstagsfest: Die uralte Klostertradition, sich beim Essen Vorlesen zu lassen hat auch am vergangenen Freitag zwischen Rhein, Ruhr und Lenne Fans gefunden.

Als ehrenamtliche Vorleserinnen und Vorleser waren dabei jede Menge Frauen, Männer und Jugendliche unterwegs, die sich bereits im Sommer mit ihrer Anmeldung ebenso einen Platz an einem „Lauschgericht“ gesichert haben wie die Tischgemeinschaften. Während die für Essen und Trinken sorgen, wählen die Vorlesenden das Buch mit Blick auf die Tischgemeinschaft aus, die ihnen zugeteilt wurde. Die komplexe Organisation übernimmt das Medienforum im Bistum Essen ebenso wie das Bestellen der Bücher, die die Vorlesenden nach ihrem Auftritt als Geschenk auf dem Tisch liegen lassen.

Elementar wichtig

„Für Kinder ist Vorlesen elementar wichtig“, sagte die Bibliothekarin Vera Steinkamp, Leiterin des Medienforums am Freitag. „Zugleich macht Vorlesen einfach Spaß. Dass dies nicht nur für Kinder, sondern gerade auch für Erwachsene gilt, ist eine der tollen Erfahrungen, die wir jedes Jahr beim „Lauschgericht“ machen“, so Steinkamp. Während Generalvikar Klaus Pfeffer in einer Essener Werbeagentur aus dem Buch „Theorie des Regens“ von Ralf Rothmann vorgelesen hat, war der jüngste Vorleser beim diesjährigen Lauschgericht beim Team der Katholischen Öffentlichen Bücherei St. Johannes in Ennepetal zu Gast. Vorgelesen hat der zehnjährige Finn Roland aus Essen dabei aus dem zweiten Band „Die ganz und gar abenteuerliche Reise zu den Nebelfeldern“ der Reihe „Snöfried aus dem Wiesental“ von Andreas H. Schmachtl.



Schulsozialarbeit hat in den vergangenen Jahren immer mehr an Bedeutung gewonnen. Der Kinderschutzbund ist in Ennepetal bereits seit mehr als zehn Jahren auf dem Gebiet aktiv.

LARS FRÖHLICH

Mehr Geld für Schulsozialarbeit

Ausschuss möchte Verdopplung des Zuschusses an Kinderschutzbund. Umsetzung in der Schwebewe

Hartmut Breyer

Ennepetal. Der Kinderschutzbund Ennepetal soll künftig für die Durchführung von Schulsozialarbeit jährlich 60.000 Euro erhalten und damit doppelt so viel wie bisher. Im Gegenzug soll die Zahl der geleisteten Wochenstunden von 42 auf 50 erhöht werden. Der Jugendhilfeausschuss empfahl dem Rat der Stadt einstimmig, diesen Beschluss im Zuge der Haushaltsberatungen für 2024 umzusetzen.

Bereits seit 2011 beschäftigt der Kinderschutzbund mit Heike Ueßeler-Lingenberg eine Schulsozialarbeiterin. Anfangs leistete sie an drei Ennepetaler Grundschulen je drei Wochenstunden, ab 2012 war sie mit 20 Wochenstunden fest angestellt. Nachdem der Verein die Arbeit erst aus eigener Tasche finanziert hatte, gab es einen Zuschuss der Stadt.

Seit acht Jahren unverändert

Zunächst lag dieser bei 10.000 Euro. 2014 wurde der Betrag – nach einigen Diskussionen in der Politik – auf 25.000 Euro aufgestockt. Im Oktober 2014 beschloss der Jugendhilfeausschuss schließlich, den städtischen Beitrag ab 2015 auf 30.000 Euro zu erhöhen. Dafür sollten auf Basis einer vertraglichen Regelung 30 Wochenstunden Schulsozialarbeit geleistet werden. Daneben hatte die Politik beschlossen, zusätzlich eine Stelle im Umfang

Ergänzung zu städtischen Kräften

Die beiden Mitarbeiterinnen des Kinderschutzbundes, die an den **drei Standorten der Grundschule Wassermans** als Schulsozialarbeiterinnen tätig sind, ergänzen die von städtischen Fachkräften geleistete Schulsozialarbeit.

An den Grundschulen Altvoerde und Büttenberg sind **jeweils 19,5 Wochenstunden** vorgesehen (am Büttenberg sind es aktuell nur 16 Stunden, die von einer Kraft geleistet werden, die ein Duales Studium der Sozialen

Arbeit bei der Stadt absolviert). Eine Stelle im Umfang von 27,35 Wochenstunden ist je zur Hälfte der Katholischen Grundschule und der Grundschule Voerde zugeordnet.

Auch an den weiterführenden Schulen sind Schulsozialarbeiterinnen beschäftigt. Am Reichenbach-Gymnasium leisten zwei Kräfte 25 beziehungsweise 25,35 Stunden und an der Sekundarschule ist eine Kraft mit 24,1 Wochenstunden im Einsatz. Zuschussbetrags. Außerdem habe sich der Bedarf an Schulsozialarbeit über die vergangenen Jahre bereits deutlich erhöht. Das würden auch die steigenden Zahlen der Fälle mit Handlungs- und Beratungsbedarf sowie die stetig steigende Zahl an Mehrarbeitsstunden der beiden Sozialarbeiterinnen zeigen. Die mittel- bis langfristigen Auswirkungen der Corona-Pandemie sowie der Zuzug schulpflichtiger Kinder mit Migrationshintergrund würden diesen Trend noch weiter verstärken. Nicht zuletzt gebe es am Teilstandort Friedenstal der Grundschule Wassermans, der ohnehin durch einen hohen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund geprägt

sei, aktuell zwei Eingangsklassen. Um die Schulsozialarbeit kontinuierlich weiterführen und dem Bedarf entsprechend noch etwas ausweiten zu können, benötige man künftig einen Zuschuss von 60.000 Euro im Jahr. Das entsprechen 75 Prozent der Personalkosten von etwa 80.000 Euro, so der Kinderschutzbund-Vorstand. Ausstattungskosten sowie das vom Verein zu tragende Ausfallrisiko der Fachkräfte sei dabei noch gar nicht berücksichtigt.

Der Fachbereich Jugend und Soziales unterstützte den Antrag. „Seit der letzten Beschlussfassung vor neun Jahren ist die Schulsozialarbeit – besonders aufgrund gestiegenen Bedarfs, gerade in der heutigen Zeit – ein unverzichtbarer Bestandteil des schulischen Alltags für Kinder, Jugendliche, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer geworden“, heißt es in der Beschlussvorlage. Man sehe ebenso wie der Kinderschutzbund einen akuten Bedarf für die Aufstockung auf 50 Wochenstunden. Dem folgte der Jugendhilfeausschuss schließlich.

Ob die Stadt den Zuschuss tatsächlich in der Höhe gewähren kann, ist derzeit noch offen. Zum einen muss der Rat im Zuge der Etatberatungen die Mittel freigeben, zum anderen muss ein genehmigungsfähiger Haushalt beschlossen werden. Ob und wann es diesen geben wird, ist bisher nicht absehbar.

Mitwirkende fürs Krippenspiel werden gesucht

Ennepetal. Für die Krippenfeier an Heiligabend um 15 Uhr in Herz Jesu werden noch Kinder und Jugendliche gesucht, die gerne beim Krippenspiel mitmachen möchten. Wer mitmachen möchte, kann am Sonntag, 3. Dezember, nach der heiligen Messe in Herz Jesu in den Konferenzraum kommen. Auch in St. Johann Baptist werden Kinder und Jugendliche gesucht. Für die Feiern am heiligen Abend in St. Johann Baptist um 14.30 Uhr (Weihnachtspunsch, ausgerichtet von Kolping und Kolpingjugend) und für die Familien-Weihnachtsmesse um 16 Uhr werden noch junge Menschen gesucht, die Lust haben, mitzuspielen.

Info und Anmeldung nach den nächsten Sonntagsmessen bei Conny Ahle oder Anja Riehl, oder unter 0176/ 23166048 (auch gerne per WhatsApp), oder per E-Mail an anja.riehl@propstei-marien.de

Infos zu Betreuungen und Vollmachten

Ennepetal. Anja Ebert von der Betreuungsstelle des Ennepe-Ruhr-Kreises steht Interessierten am Mittwoch, 6. Dezember, von 10 bis 13 Uhr in den Räumen der Caritas, Südstraße 20, in Ennepetal in persönlichen Beratungsgesprächen Rede und Antwort. Bürger und ehrenamtliche Betreuer, die mehr über rechtliche Betreuungen und Vorsorgevollmachten erfahren möchten, müssen vorab einen Termin vereinbaren. „Auf diese Weise kann im Vorfeld kurz besprochen werden, um welches Thema es gehen wird und ob unter Umständen Unterlagen mitzubringen sind“, heißt es aus dem Schwelmer Kreishaus.

Erreichbar ist Anja Ebert unter 02336/93 2200.

SPD beantragt Wartehäuschen

Ennepetal. Die SPD-Fraktion im Rat der Stadt Ennepetal beantragt über die Stadtverwaltung Ennepetal an die Gremien der VER die Aufstellung von zwei Wartehäuschen an den Bushaltestellen Wilhelm- und im Pendant der Hagener Straße im Bereich der Firma Febi.

Viele Mitarbeitende der Firma und perspektivisch auch die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule würden die Bushaltestellen nutzen, seien jedoch bei schlechtem Wetter den Widrigkeiten ohne Schutz ausgesetzt, so die Begründung der SPD zu ihrem Antrag. „Wir finden, das sollte sich – nicht zuletzt im Sinne der Stärkung des ÖPNV – durch die Aufstellung von Wartehäuschen ändern“.

Messdienertag in St. Johann Baptist

Ennepetal. Ein Familiengottesdienst und Messdienertag findet am Sonntag, 26. November, ab 11.15 Uhr in St. Johann Baptist statt. Die Christkönigsmesse mit Messdieneraufnahme wird musikalisch gestaltet von der Band St. Johann Baptist.

Die Türkollekte ist für die Messdiener vorgesehen.

„Präsidium macht Schule“ im Berufskolleg

Schülerinnen und Schüler diskutieren im Rahmen des Demokratieprogramms des Landtages mit Lokalpolitikern

Ennepetal. Nicht alle Schulen in Nordrhein-Westfalen können in den Landtag kommen – deswegen kommt das Parlament in die Schulen. Rainer Schmeltzer, Vizepräsident des Landtages, hat in diesen Tagen das Berufskolleg Ennepetal besucht. Gemeinsam mit Landrat Olaf Schade, Bürgermeisterin Imke Heymann und der Landtagsabgeordneten Ina Blumenthal diskutierte er mit Schülerinnen und Schülern über politische und gesellschaftliche Fragen.

Demokratie ist nicht mehr selbstverständlich. Man kann sie auch nicht verordnen oder lernen, man muss sie leben und erleben. Beim Demokratieprogramm „Präsidium

macht Schule“ des Landtages geht es um die Fragen der Schülerinnen und Schüler, das Mitmachen in der Demokratie und die Arbeit des Parlaments.



Landrat Olaf Schade (am Mikro) im Austausch mit Schülerinnen und Schülern. Rechts daneben: Rainer Schmeltzer.

EN-KREIS

Den Jugendlichen waren während des zweistündigen Austausches vor allem die Themen öffentlicher Nahverkehr, Sport- und Freizeitangebote für junge Menschen

sowie die Aktualisierung von Lehrplänen wichtig. Immer wieder kamen die Politikerinnen und Politiker dabei auf die schwierige finanzielle Situation der Kommunen zu sprechen. Dass es keine bessere Busanbindung an Breckerfeld gibt, dass Geflüchtete in Turnhallen untergebracht werden müssen und deswegen Vereinssport ausfällt – all dies hänge mit unzureichenden Kommunalfinanzien zusammen.

Für Applaus sorgte insbesondere Bürgermeisterin Heymanns Kommentar zur Unterbringung Geflüchteter: „Ich habe einen Auftrag als Bürgermeisterin, hilfesuchende Menschen aus Kriegsgebieten unterzubringen. Und weil das Geld

der Kommunen nicht reicht, muss ich selbst kleine Kinder mit ihren Familien ohne jegliche Privatsphäre in Turnhallen unterbringen. Das widerstrebt mir sehr. Aber alle anderen Städte haben die gleichen Probleme, deshalb kann ich auch nicht sagen, ich habe keinen Platz mehr, lasst den Bus mit Menschen in die nächste Stadt fahren.“ Der Fragenkatalog der Jugendlichen war umfassend, die Zeit jedoch begrenzt. Am Ende des intensiven Austauschs wurde klar: „Präsidium macht Schule“ bietet die Möglichkeit, Anliegen direkt mit politischen Entscheidungsträgern zu teilen – eine Schlüsselerfahrung für die aktive Mitgestaltung der Demokratie.